

Handelsübersicht der Woche.

Zucker ist in Budapest seit dem 29. d. gegen Zuckerkarten zu haben. An vielen Stellen des Landes ist jedoch die Lage noch unverändert schlimm. Es wäre nur der unbehinderte Transport und die rechtmäßige Vertheilung nothwendig, um die Zuckerverforgung allgemein günstig zu gestalten, denn der nöthige Vorrath ist ja da. Die Preise sind auch weiter unverändert.

Kaffee ist im Inlande in Folge des seit Monaten stillstehenden Imports kaum zu haben. Auf die Friedensbewegung hin sind die Preise in Holland etwas niedriger, doch ist bei den kleinen Zufuhren aus Niederländisch-Indien und der großen Nachfrage aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland kein wesentlicher Rückgang der Preise zu erwarten. Jedenfalls besteht jetzt mehr Aussicht auf Importgeschäfte als bisher.

Kolonialwaaren. Das Engrosgeschäft ruhte vorige Woche der Feiertage, hauptsächlich aber der Friedensbewegung wegen gänzlich. Thee ist auch weiter zu K. 34—35 per Kgr. laut Qualität zu haben. Pfeffer Campong und Tellicherry notiren unverändert K. 37, prima K. 35, Kummel K. 7-80, Ingwer K. 11—12 per Kgr.

Honig und Wachs. Die von den Produzenten außerordentlich hoch gehaltenen Preise für Honig haben den Konsum in Naturwaare sehr eingeschränkt. Das Angebot konnte nicht angebracht werden, denn inzwischen hat sich der Konsum an den Kunsthonig gewöhnt und zieht diesen bei der ganz bedeutenden Preisdifferenz vor. Eigener versuchen durch Herabsetzung ihrer Forderungen die Kauflust anzuregen, bis jetzt aber ohne Erfolg, denn eine Ermäßigung von nur 50 bis 75 K. gegenüber den so hoch gespannten Forderungen ist viel zu gering, um einen Umschwung in der Marktlage herbeizuführen. Rohhonig ist zu 550 K. in großen Mengen zu haben, dementsprechend alle anderen Sorten. Dagegen verkehrt Wachs in stark steigender Richtung. Die Nachfrage hat sich seit unserem jüngsten Bericht ganz bedeutend gehoben und kann nur knapp gedeckt werden; die Preise erhöhten sich je nach Qualität um 50 bis 200 K. Es notiren unverbindlich: Bienenwachs, gelbes 1550 bis 1650 K., gebleichtes, chemisch rein 1650 bis 1750 K. und gebleichtes Bienenwachs, rein, aber ohne Garantie 1400 bis 1500 K. per 100 Kilogramm.

Hopsen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Die sehr feste Stimmung hält ungeschwächt an. Das dieswöchige Geschäft war von mäßigem Umfang, weil Waarenbesitzer äußerst zurückhaltend sind und für ihre kleinen Bestände höhere Preise fordern. Die Kauflust umfaßt alle österreichisch-ungarischen Provenienzen, wobei die Qualitäten mit stark vorrücken. Eine weitere Preissteigerung ist nicht ausgeschlossen, wenn die Nachfrage wie bisher anhält. Für eine Partie Saazer Hopsen wurden 190 K. bezahlt, ein Preis, wie er in diesem Jahre noch nicht vorgekommen ist; sonst erzielte bestvorhandener Hopsen 175 bis 185 K. und Mittelsorten erlösten 160 bis 170 K. per 50 Kilogramm. Fremdhopsen ging von 145 K. aufwärts ab. 1915er und ältere Jahrgänge werden, insoweit sie noch vorhanden sind, für Spekulationszwecke aufgekauft. In Nürnberg waren glattgrüne Sorten begehrt und höher, gelbe und bunte jedoch wenig bechert. Der Grundton des Marktes ist fest, da das Angebot immer schwächer wird. Saazer erzielt 135 bis 140 Mark, verzollt.

Kerzen durch die Spekulation angeboten, tendiren weiter flau. Tertia Paraffin, auch Kompositionskerzen sind allgemein zu K. 600 zu haben.

Seife. Bei dem Maximalpreise von K. 380.— und den hohen Rohstoffpreisen meinen mehrere Seifensieder ihre Rechnung nicht finden zu können, so daß sie den Betrieb einstellen. Sie haben jedoch nicht recht, da der Maximalpreis laut den Rohstoffpreisen kalkuliert wurde. Viel schlimmer und unangenehmer ist aber, daß Kaufleute, die theuerere Waare am Lager hatten, ihre Vorräthe nicht oder nur über dem Maximalpreise verkaufen. Diese Lage wird aber am 1. Januar ihr Ende erreichen, da von diesem Zeitpunkte an eine andere Qualität als die 30/36prozentige Kriegsseife nicht in Verkehr gebracht werden darf. Diese wird jedoch vom Anfang an zum Maximalpreise gehandelt und können die Kaufleute dabei nichts verlieren.

Kauffutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kauflust. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 10 K. — S. bis 14 K. — S., Mohar 15 K. — S. bis 18 K. — S., Streustroh zu 6 K. — S. bis 7 K. 50 S., Schaubstroh zu 9 K. — S. bis — K. — S., Häcksel bis 10 K. — S., per 50 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. Gepresstes Heu zu 10 K. — S. bis 14 K. — S., gepresstes Stroh zu 6 K. — S. bis 7 K. 50 S., ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide: Hafer zu — K. — S. bis — K. — S., Mais — K. — S., Roggen — K. — S., Gerste — K., bis — K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Bericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Die Feiertagswoche und die Krönungstage haben die geschäftlichen Tage zum weitans größten Theile unterbunden, und die wenigen Geschäftstage der abgelaufenen Woche brachten auch nur Arbeit nach der Richtung hin, daß der Mangel an Rohwaare auch weiter anhaltend sein wird. — In den nächsten Tagen wird die von uns bereits avisierte Regierungsverordnung über die Maximalpreise von Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen erscheinen, und gleichzeitig mit dieser Regierungsverordnung wird auch die Beschlagnahme dieser Lederarten angeordnet werden. Wie bereits mitgetheilt, ist Aussicht vorhanden, daß die Regierung auch die Händler kreise in die Thätigkeit der Requirirung einbeziehen wird, um dieselben dadurch zu entschädigen. — In sonstigen Artikeln ist diesmal nichts zu berichten.

Gearbeitetes Leder. Unverändert und monoton schleppt sich das Ledergeschäft am hiesigen Plage von einer Woche in die andere hinüber und immer mehr machen sich die Leiden der heutigen herrschenden Verhältnisse fühlbar. Der Verkehr vermag sich bei dem zu gering freiverwendenden Leder nur in den denkbar bescheidensten Bahnen zu bewegen und durch die bestehenden vorgeschriebenen ministeriellen Verordnungen hat fast jede Bethätigung im Lederhandel aufgehört, so daß also nichts von Belang zu einer eingehenden Berichterstattung vorliegt.